

**Anfrage** von Dorothee Fierz (FDP, Egg)  
betreffend stationäre Langzeitbehandlung von  
Drogenabhängigen im Kanton Zürich

---

Wie die Erfahrung zeigt, zeichnet sich ein tragfähiges resp. ein erfolgversprechendes Entzugsprogramm für Drogenabhängige im wesentlichen durch eine Behandlungskette aus, d.h. eine enge Verbindung zwischen Motivationsphase / Entzugs- und Entwöhnungsphase / Wiedereingliederungsphase. Das bedeutet für den entzugswilligen Patienten sowie die verantwortlichen Stellen, dass mit der Sicherstellung eines Platzes für den körperlichen Entzug wohl ein erster Schritt getan ist, doch das Fernziel einer Wiedereingliederung in ein suchtfreies Leben dadurch noch längst nicht erreicht werden kann. In vielen Fällen führt der Weg nur über eine stationäre Langzeitbehandlung in einer therapeutischen Wohngemeinschaft oder einer andern geeigneten Institution

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Im Lagebericht 1992 der Kantonalen Kommission für Drogenfragen weist der Kanton Zürich 7 spezialisierte Einrichtungen für eine stationäre Langzeittherapie aus, in welchen im Jahr 1991 total 180 Patienten aufgenommen werden konnten. Wie viele Plätze stehen effektiv zur Verfügung?
2. Wie beurteilt der Regierungsrat die Tatsache, dass entzugswillige Drogenabhängige nach dem körperlichen Entzug trotz intensiver Bemühungen der Betroffenen sowie sozialer Institutionen immer wieder auf einen Therapieplatz warten müssen und in dieser Zwischenzeit oft rückfällig werden? (Verhältnis von Angebot und Nachfrage)
3. Was gedenkt der Regierungsrat zu unternehmen, damit diese Angebotslücke zwischen Entzug und Therapie geschlossen werden kann?
4. Unter welchen Voraussetzungen und in welchem Rahmen beteiligt sich der Kanton finanziell an Einrichtung und Betrieb von Institutionen für eine stationäre Langzeitbehandlung von Drogenabhängigen?
5. Haben die Sparmassnahmen der GD allenfalls Einfluss auf diese therapeutischen Einrichtungen?

Dorothee Fierz